

HISTORISCHE PFLANZEN IN HISTORISCHER UMGEBUNG

Erlacherhof: barocke Blumen-Insel in der Berner Altstadt

Die von der Aare umflossene Berner Altstadt ist eine Augenweide, ein Bijou. Und inmitten dieses architektonischen Kulturerbes gibt es weitere Perlen, Juwelen – Inseln besonderer Art und Schönheit. Eine solche Insel ist der Garten des Erlacherhofs.

Text & Fotos: HERBERT GRUBER

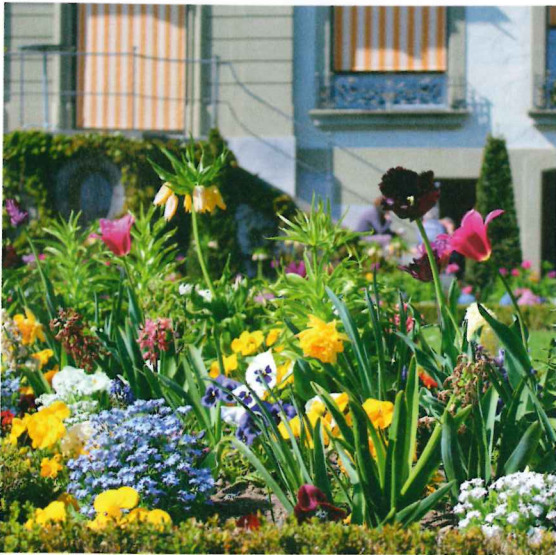
Ein Blick vom Rosengarten auf die Dachlandschaft der Stadt prägt sich einem für immer ein. Nicht verwunderlich also, dass sich nach Feierabend halb Bern auf dem Rosengarten einfindet, auf einem Sandsteinmüerchen sitzend die Seele und die Beine baumeln lässt und den Blick über die Altstadt schweifen lässt. Was dem Neuling dabei vielleicht nicht gleich beim ersten, aber sicherlich beim zweiten Hinschauen auffällt, das sind die grünen Farbtupfer in diesem Konglomerat von Ziegeldächern, Fassaden und Gassen. Und jetzt, da wir ihnen gewahr geworden sind, konstatieren wir deren Vielzahl!

„Eine der eindrucklichsten Schöpfungen...“

Und damit zum Erlacherhof. Weil auch beim Erlacherhof einer dieser grünen Farbtupfer aufleuchtet. Indes: grün ist nicht gleich grün; das Grün des Erlacherhofs ist etwas Besonderes. Es ist zwar mitten in der Stadt, in der Altstadt, an bester Lage, aber längst nicht jede Bernerin hat die Schönheit dieses Gartens je mit eigenen Augen betrachtet, beschaut, genossen. Wer diesen Garten sehen will, muss sich gedulden. Weil er nicht jederzeit zugänglich ist. Sondern allein an speziellen Daten, zum Beispiel an Abstimmungs-Sonntagen oder aber anlässlich von Führungen (siehe Kasten Seite 22). Die Besonderheit dieses Gartens, dieser Insel in der Stadt, wird dadurch zusätzlich betont.



Was beim Betreten dieses Gartens als erstes betört, dürfte die nach Süden hin ausgerichtete Terrasse sein. Unten, weit unten, im Schatten, dort ist die Matte, dort hausten einst die Minderbemittelten, dort fließt die Aare



– und hier oben ist diese Terrasse, hier oben ist Weitsicht, Blick hinüber ins Kirchenfeld, Blick in die Berner Alpen, und im Rücken haben wir die Fassade eines Gebäudes, das die Fachwelt als das geschichtlich und architektonisch

Bedeutendste der Berner Altstadt einstuft. Hieronymus von Erlach, der erst lange Jahre als Offizier in den Diensten Frankreichs und der deutschen Kaiser verbracht hatte, im alten Bern ab 1721 (bis 1747) als Schultheiss amtierte und durch seine Heirat mit Margaretha Willading zusätzlich zu Vermögen gekommen war, hatte diesen Stadtpalast ab 1745 erbauen lassen. Bernhard Furrer, ein früherer Präsident der Eidgenössischen Kommission für Denkmalpflege, würdigt diese Anlage, respektive dieses „Hôtel entre cour et jardin“ als „eine der eindrucklichsten Schöpfungen der städtischen Barockarchitektur in der Schweiz“.

Ob Kaiserkrone oder Vergissmeinnicht, ob Haupt- oder Nebenrolle: nichts in diesem Garten ist zufällig.

Stars von anno dazumal

Zu diesem Palast – der heute als Sitz des Stadtpräsidenten dient, in dessen Räumen der Berner Gemeinderat tagt und der die Stadtkanzlei beherbergt – gehört die besagte rund 1200 m² grosse Gartenterrasse. Diese Terrasse ist – seit der Restaurierung von 2013 – Schauplatz eines Theaters, in dem Akteure auftrumpfen, deren Vorfahren bereits vor 250 oder 300 Jahren wichtige Rollen, ja Hauptrollen gespielt haben. Zu diesen Grossen, die hier auftreten, zählen die Kaiserkrone, die Van Sion, die Prinses Irene, die Estella Rijnveld, die Absalon... >

Mit anderen Worten: im Garten des Erlacherhofs gedeihen Zierpflanzen, wie sie im Zeitalter des Barocks (vor 250, 300 Jahren) in den Gärten der Wohlhabenden hochgezogen worden waren. Oder noch etwas konkreter: hier gedeihen historische Pflanzen im entsprechenden historischen Umfeld (die Pflanzen stammen aus der Sammlung der Stiftung ProSpecieRara). Und dabei strecken diese Zierpflanzen ihre Köpfe in einer Anordnung der Sonne entgegen, die aufs Genaueste definiert ist. Sie treten hier auf wie die Tänzerinnen in einem klassischen Ballett: nichts ist zufällig, jede Position bestimmt, alles komponiert, nach Farbe, nach Grösse angeordnet, es gibt Nebenrollen und Hauptrollen, Zudienerinnen und Stars – wobei die Stars nichts wären ohne ihre Wasserträgerinnen. Symmetrie ist ein zentrales Gesetz in dieser Schau; hier ist der Gärtner der Regisseur, und dort, wo er seine Stars ins Zentrum stellen will – zum Beispiel die gelb-leuchtende Kaiserkrone (*Fritillaria imperialis*) – tut er dies, indem er ihnen einen Eselsrücken zur Verfügung stellt. Unter so einem Eselsrücken versteht der Fachmann eine Erhöhung in der Rabattenmitte; und so stehen am Beetenrand die niedrigsten Pflanzen (z.B. Vergissmeinnicht), auf dem Eselsrücken jedoch die höchsten, die Stars, die Divas. Die dadurch erzielte Wirkung ist verblüffend!

Das Geschichtsbuch lebt

Gewiss, würde es ums nackte Überleben gehen, bräuchte der Mensch keinen Ziergarten (im Sinne von: zum Überleben genügen Brot und Wasser). So gesehen ist dieser Garten ein Luxus. Und zudem ist es ein Luxus, der uns nicht jederzeit zugänglich ist. Das erinnert an das „Wesen“ einer Insel; oder sind für uns Inseln nicht längst zum Inbegriff eines Traums geworden: die Insel – ein Sehnsuchtsort, ein Ort des Glücks, der Harmonie? Nun, die „Insel“ des Erlacherhof-Gartens entspricht diesem Bild insofern, als dass hier der Schönheit gehuldigt, als dass hier die Freude an Farbe und Formgebung kultiviert wird. Aber dieses Kultivieren ist nicht beliebig, im Gegenteil. Dieser Garten ist ein lebendiges Museum, ein fachgerecht gepflegtes Kulturgut: statt in



DIE NÄCHSTE „AUFFÜHRUNG“

Der Garten des Erlacherhofs in der Altstadt von Bern (Junkerngasse 47) ist mit seiner historischen, der Barockzeit verpflichteten Bepflanzung eine Besonderheit (die entsprechende Restaurierung erfolgte 2013 unter Leitung von Stadtgrün Bern in Zusammenarbeit mit SKK Landschaftsarchitekten und der Stiftung ProSpecieRara). Dieser repräsentative Garten ist für die Öffentlichkeit nicht jederzeit zugänglich, sondern allein vor den viermal jährlich angesetzten politischen Abstimmungen (letztes Mal Mitte Juni, nächstes Mal am 15./16. Oktober 2015) sowie an spezifischen Führungen; die nächste von ProSpecieRara geleitete Tour findet am Samstag, 11. Juli 2015 von 17 bis 18.30 Uhr statt.

einem Geschichtsbuch über die Barockzeit zu blättern, erfreuen wir uns hier – im adäquaten architektonischen Ambiente – an lebendigen Zeugen aus der Zeit des Barocks. Und vermögen damit zu erahnen, mit welcher Farbenpracht und Intensität barocke Lebensfreude in europäischen Gärten des 18. Jahrhunderts zum Ausdruck gebracht worden ist. ■